

# Deutsche Uhrmacher-Zeitung

## Bezugspreis

für Deutschland von der Geschäftsstelle bezogen bei portofreier Einsendung vierteljährlich 9.00 Mark. Für Österreich (unter Streifenband) vierteljährlich 16.00 Mark. Für das Ausland (unter Streifenband) vierteljährlich 26 Mark einschl. Porto.

Die Deutsche Uhrmacher-Zeitung erscheint regelmäßig an jedem Donnerstag

Fernsprecher: Amt Moritzplatz 12396 bis 12399



## Preise der Anzeigen

Die viergespaltene kleine Zeile oder deren Raum für Geschäfts- und vermischte Anzeigen 2.40 Mk., für Stellen-Angebote und -Gesuche die Zeile 1.60 Mk. Die ganze Seite (400 Zeilen) wird mit 800 Mark berechnet; Ausland 200% Zuschlag

Postscheck-Konto: 2581 Berlin

Bank-Konto: Disconto-Gesellschaft, Dep.-Kasse Berlin, Lindenstraße 3

Telegramm-Adresse: Uhrzeit Berlin

Organ des Deutschen Uhrmacher-Bundes

## Uhren, Edelmetall- und Schmuckwaren-Markt

Herausgegeben von Wilhelm Schultz, Berlin SW 68, Neuenburger Straße 8

XLIV. Jahrgang

Berlin, 23. September 1920

Nummer 39

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Abbildungen vorbehalten

### Die Aufgaben der Uhrmacherschulen

Von Dr. Karl Giebel, Glashütte

Es ist ein erfreuliches Zeichen, daß die Fachpresse sich in der letzten Zeit eingehend mit der Vorbildung des Nachwuchses beschäftigt. Da die Presse das Spiegelbild der Stimmung der Berufsgenossen im Lande ist, kann man annehmen, daß auch in diesen Kreisen die Entwicklung der Fachausbildung mit der gleichen Anteilnahme verfolgt wird wie in der Presse.

Nicht nur im Uhrmachergewerbe, sondern ganz allgemein zeigt sich das Streben, die Lücken, die der Krieg in den Entwicklungsgang gerissen hat, zu überbrücken und die Leistungen womöglich noch zu steigern. Soll diese Steigerung wirklich sich fühlbar machen, so muß das Fachschulwesen von Grund auf verbessert werden. Deshalb steht mit Recht der Ausbau des Fortbildungs- und Gewerbeschulwesens an erster Stelle.

Es ist eine ernste Aufgabe der beteiligten Fachkreise, darauf hinzuwirken, daß diese Schulen dem einzelnen Berufsangehörigen mehr bieten, als dies bisher der Fall war, wo die Uhrmacherlehrlinge einfach in die Gruppe der Metallarbeiter gesteckt wurden. Hier läßt sich ohne allzu große Schwierigkeiten Wandel schaffen, wenn tüchtige Meister einige Stunden in der Woche opfern. Dazu gehört selbstlose Hingabe, aber die brauchen wir allgemein. Wenn es uns Ernst ist mit dem Wiederaufbau, dann dürfen wir uns nicht so sehr auf Einrichtungen und Verordnungen verlassen und selbst untätig beiseite stehen, sondern wir müssen selbst entschlossen zugreifen. Persönlichkeit ist hier alles. Wir haben einzelne solcher Persönlichkeiten und bewundern, was sie geschaffen haben, aber wir brauchen mehr; und was in München, Stuttgart, Köln, Hannover, Altona, Berlin, Leipzig, Chemnitz, Dresden usw. möglich ist, muß auch an anderen Orten möglich sein. Nur erwarte man nicht erst eine Aufforderung von außen, sondern trete selbst von Innungen wegen oder sonstwie an die Leiter der Fortbildungsschulen heran. Die weitaus meisten werden solche Anerbieten dankbar begrüßen. — Für uns handelt es sich vorwiegend um Berufskunde und Zeichnen im Rahmen dessen, was von den Herren Schulze, Roth, Linnartz und Scheibe in ihren Lehrplänen festgelegt ist.

Zweifellos gibt es unter den Berufsgenossen im Lande eine große Zahl von Kräften, die diesen Unterricht geben könnten.

Man braucht dazu außer Charaktereigenschaften, wie Opferfreudigkeit, Liebe zum Fach und zur Jugend, etwas Lehrgeschick und Kenntnisse in solcher Form, daß man sie mitteilen kann.

Mit dieser letzten Forderung kommen wir auf die Uhrmacherschulen, die zweifellos den bequemsten Weg zu solchen Kenntnissen bieten, und deren Ausbau im Hinblick auf das Wohl der Gesamtheit geboten erscheint. Es wäre natürlich vollständig abwegig, wollte man behaupten, daß Kenntnisse nur auf den Schulen erworben werden könnten. In der Praxis ist in der Uhrmacherei wie anderwärts die Erfahrung noch immer die beste Lehrmeisterin, wenn auch die Schule durch Pflege guter Arbeitsmethoden den Weg zur Meisterschaft abkürzen kann. Auch für die Theorie bietet die Schule nicht den einzigen Weg. Wenn wir die Reihe der hervorragenden Männer unseres Faches an uns vorüberziehen lassen, dann müssen wir feststellen, daß viele, ja die meisten, sich ihre theoretischen Kenntnisse durch eigene Arbeit erworben haben.

So ehrenvoll dies nun auch für diese Meister ist, und so reichen inneren Gewinn es auch den Männern selbst gebracht hat, so läßt sich doch nicht verkennen, daß in dieser Art der Vorbildung, wenn sie die Regel bildet, eine Gefahr liegt. Und wir leiden heute unter den Folgen dieses Bildungsganges. Dadurch, daß die hervorragenden Köpfe unseres Faches ihre eigenen Wege abseits der großen Heerstraße der Technik gingen, ist es wohl gekommen, daß unser Gewerbe weniger als andere an dem Fortschritt der Technik in den letzten Jahrzehnten teilgenommen hat. Das wäre vermieden worden, wenn eine schulmäßige Durchbildung in Anlehnung an die allgemeine Technik in weiteren Kreisen gepflegt worden wäre.

Um diesen Fehler auszugleichen, muß der Besuch der Schule durch tüchtige junge Leute viel allgemeiner werden, als dies bisher der Fall war\*). Die Schule aber muß sich bemühen, die

\*) Verschlungen ist sie niemandem, auch nicht dem Unbemittelten. Wir haben eine ganze Reihe von Schülern gehabt — und es waren wahrlich nicht die schlechtesten —, die während ihres hiesigen Aufenthalts von ihren Ersparnissen gelebt haben. Jetzt dürfte das — scheint's — noch leichter möglich sein als früher.